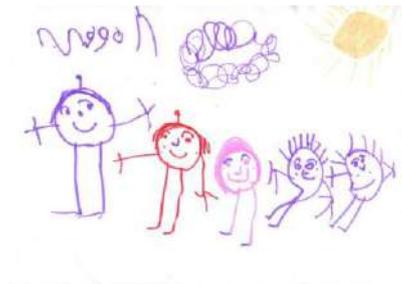


Konzeption der

Kath. Kindertagesstätte St. Laurentius

Ein Haus für Kinder



Wir sind alle Gotteskinder heute,
morgen, hier und dort.
Gottes Liebe trägt uns weiter,
seine Liebe wirkt in uns.

Inhaltsverzeichnis

• Einleitung	S. 2	
• Unsere Einrichtung	S. 3	
• Unser Tagesablauf	S. 4	
• Das teiloffene Konzept	S. 5	
• Kinder unter drei Jahren	S. 6	
• Der pädagogische Ansatz	S. 7	
• Bildungsplan	S. 8	
• Bildungsdokumentation	S. 12	
• Kinderrechte	S. 12	
• Inklusion	S. 12	
• Partizipation	S. 13	
• Das freie Spiel	S. 13	
• Religionspädagogik	S. 14	
• Bewegung für Körper und Seele	S. 16	
• Das Spiel im Freien	S. 17	
• Elternarbeit	S. 17	
• Die Eingewöhnung	S. 18	
• Der Übergang zur Grundschule	S. 19	
• Essen und Trinken	S. 20	
• Anhang	S. 22	
○ Aufnahmekriterien		S. 23
○ Einzugsgebiet		S. 23
○ Kindergartenregeln		S. 23
○ Regeln für das freie Spiel		S. 23
○ Regeln für das Spiel im Außengelände		S. 24
○ Beitragstabellen		S. 25
○ Ansprechpartner		S. 26
○ Kooperationspartner		S. 27

Erstausgabe 2001

Überarbeitet: 2006/ 2009/ 2010/2011/2015/2016/2017/2018/2020/2021

Herausgeber: Mitarbeiterinnen der KiTa St. Laurentius

Einrichtungsleitung: Elke Klein

Einleitung

Hilf mir, mir selbst zu helfen!

(Maria Montessori)

Dieser Leitsatz von Maria Montessori bildet den grundlegenden Ansatz für unsere Arbeit. Durch die Arbeit im teiloffenen Konzept bieten wir den Kindern sehr viel Freiraum sich in ihrem Zeitrahmen und ihren Entwicklungsstufen zu entdecken und erworbene Kompetenzen zu festigen.

Mit unserer Konzeption möchten wir Sie einladen, unsere Ziele, unser Bild vom Kind und die pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit zu erkunden.

Als weiteren wichtigen Ansatz sehen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, besonders in der Phase der Eingewöhnung sind Sie für Ihr Kind hier der Fels in der Brandung.

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Ihr Kind im Alltag stärken, mit Blick auf einen weiteren Schritt in seinem Leben - die Schulzeit.

Wir werden eine Schatzkiste packen voll mit Selbstwertgefühl, sozialen Kompetenzen, Neugierde und viel, viel Freude.

Nun wünschen wir viel Spaß bei der Erkundung unserer Arbeit. Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ihr Kita Team



Unsere Tageseinrichtung

In unserem Haus werden 60 Kinder von pädagogischen Fachkräften in einem teiloffenen Konzept betreut, gefördert und gepflegt.

Unterstützt werden wir dabei von jungen Menschen in der Erzieherausbildung, im Freiwilligen Sozialen Jahr und den unterschiedlichsten Praktika.

Betreuungsangebot

- 20 Plätze mit 35 Stunden Betreuungszeit in geteilter und Blocköffnungszeit davon 6 Plätze für Kinder ab 2 Jahren
- 40 Plätze mit 45 Stunden Betreuungszeit davon 12 Plätze für Kinder ab 2 Jahren

Aus pädagogischen Gründen achten wir bei der Zusammensetzung der Gruppen auf eine ausgeglichene Struktur von Jungen und Mädchen, Kindergartenkindern und Tageskindern sowie der Altersmischung in den Gruppen.

Die personale Besetzung

- 9 Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- 2 Ergänzungskräfte mit Zusatzqualifikation

Wichtig ist uns die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte, darum bieten wir Praktikantinnen und angehenden Fachkräfte ein angeleitetes Lern- und Übungsfeld in unserer KiTa an.

Unterstützung für alltägliche Arbeiten erhält das Team durch eine externe Reinigungsfirma, einen Hausmeister und Caterer.

Öffnungszeiten

- 35 Stunden Betreuung Mo-Fr 7:30-12:30 und von 14:00-16:00 Uhr
 - Blocköffnungszeit Mo-Fr 7.30 - 14.30 Uhr mit Mittagessen
- 45 Stunden Betreuung Mo-Fr 7:30 - 16:30 Uhr mit Mittagessen

Um die Betreuung der Kinder während der ganzen Öffnungszeit zu gewährleisten, haben die Mitarbeiterinnen unterschiedliche Dienstpläne.

- Dienstplanzeiten
 - 7:30 - 15:30 Uhr
 - 8:30 - 16:30 Uhr

Schließungszeiten

- 3 Wochen in den Sommerferien (erste Ferienhälfte/zweite Ferienhälfte)
- einige Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 Nachmittage im Jahr für Teamfortbildung

Alle Schließungstage werden im Rat der Einrichtung besprochen und zu Beginn des Jahres in Form eines Infobriefes an die Eltern ausgeteilt.

Räumlichkeiten

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) spricht Empfehlungen über das Raumangebot für Kindertageseinrichtungen aus. Diese richtet sich nach Anzahl der Kinder und Gruppen. Als angemessene Raumgröße hat sich hier eine Fläche von 68 qm pro Gruppe erwiesen.

In unserer Einrichtung richtet sich das Raumangebot nach KiBiz.

Unser Raumangebot:

- Gruppenraum, Nebenraum, Ruheraum und Sanitärraum für jede Kindergartengruppe
- Flur mit Kindergarderobe
- Turn- und Bewegungsraum
- Personalraum, Büro und Küche
- Wirtschaftsräume

Außengelände

Unser Außengelände entspricht den Vorgaben des KiBiz.

Es bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Bewegungs-, Erkundungs- und Spielbedürfnisse auszuleben, um ihre Motorik zu üben und zu festigen.

Beliebte Bereiche sind die Buddelecke und die Vielzahl der angebotenen Materialien wie Bretter, Hölzer, Steinen usw.

Ebenso gerne wird aber auch der Sandkasten, der Seilparcours, die Rutsche und die Schaukel genutzt.

Auch die unterschiedlichen Fahrzeuge wie Roller, Lauf- u. Dreiräder fordern die Kinder auf ihre Motorik und Körperkoordination zu üben. Durch großzügige Freiflächen ist genügend Raum vorhanden für Lauf- / Fang- und Ballspiele.

Unser Tagesablauf

7:30 - 12:30 Uhr

Die Kinder kommen bis 9:00 Uhr in ihrer Stammgruppe an.

Folgende Bereiche sind bereits geöffnet.

- Bienengruppe - Kreativraum, Werkstatt
- Hasengruppe - Spielraum, Puppenecke, und Kinderbibliothek
- Mäusegruppe - Spielraum, Themen Rollenspielbereich, Baubereich und Frühstücks Café

Ab 9:00 Uhr werden die Bewegungsbaustelle und Flurbereiche für eine begrenzte wechselnde Anzahl von Kindern bis 11:30 Uhr geöffnet.

Das Außengelände ist von 9:00 - 11:00 Uhr für jeweils 2 Kinder einer Gruppe geöffnet, in diesem Bereich können die älteren Kinder ohne die ständige Anwesenheit eines Erwachsenen spielen.

Bis 10:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken. Täglich bieten wir für die Kinder ein Frühstücksbüfett an. Die Kinder sind eingeladen ihr Frühstück selbst zuzubereiten.

Um 11:00 Uhr teilt sich das Team und weiteren Kindern steht das Spiel im Außengelände zu Verfügung.

- Jeden Freitag treffen wir uns zum gemeinsamen Singkreis
- Jeden vierten Freitag im Monat zum gemeinsamer Wortgottesdienst

Von 12.00 bis 12:30Uhr können die Kindergartenkinder abgeholt, die nicht am Mittagstisch teilnehmen

12:00 - 14:00 Uhr

Die Tageskinder finden sich zum Mittagessen in die Gruppe ein. Die Schlafkinder beginnen um 11.45 mit dem Essen. Ab 13:00 gibt es für die Kinder verschiedene Möglichkeiten zur Ruhe und Entspannung:

- Zurückziehen in die Nebenräume
- Freie kreative Arbeit
- Lesen/ Vorlesen
- 12.15 - 14.30 Uhr Ruhephase der jüngeren Kinder

Nach Absprache mit den Eltern besteht hier die Möglichkeit eines Mittagsschlafes für die jüngeren Kinder.

14:00 – 16:30 Uhr

Um 14:00 Uhr können alle Kindergartenkinder bis 16:00 Uhr in die Einrichtung zurückkommen.

Mitarbeiterinnen haben hier Zeit für Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, für Kleinteamgespräche, Pflegen der Bildungsdokumentation, Elterngespräche und Fallbesprechungen, diese Zeiten sind im Dienstplan eingearbeitet.

Das teiloffene Konzept

Das teiloffene Konzept bietet den Kindern ein erweitertes Lern- und Handlungsfeld. Durch die Zusammenlegung von kleinen Aktionsflächen der einzelnen Gruppen nutzen die Kinder mit gleichen Interessen nun große Aktionsräume.

Ein weiterer wichtiger Ansatz ist die Erweiterung der sozialen Kontakte der Kinder untereinander.

Das teiloffene Konzept bietet den Kindern viel freie Spielzeit. In dieser Zeit lernen die Kinder eigene Entscheidungen zu treffen und diese auch zu vertreten. Sie lernen Regeln zu achten und einzuhalten, damit ein soziales Miteinander erlebbar wird. Täglich stellen sie sich der Herausforderung Aufgaben und Probleme nach ihren Möglichkeiten zu bewältigen und stärken so eigenständig ihre Kompetenzen.

Auch für die Erwachsenen bietet die Arbeit in einem teiloffenen Konzept positive Ansätze. Die Erzieherin arbeitet nicht mehr als pädagogische Zehnkämpferin, sondern entwickelt sich zur Fachfrau für einen speziellen Aufgabenbereich. Mit der Zeit entwickelt sie einen geschulten Blick für Bedürfnis und Stärken der Kinder in ihrem Bereich. Die Reizüberflutung der Erwachsenen nimmt ab und gezielte Beobachtung, welche die wichtigste Voraussetzung für unsere pädagogische Arbeit ist, wird möglich.

Im teiloffenen Konzept ist die Rolle des Erwachsenen von großer Bedeutung. Er agiert als Begleiter und nicht als Programmgestalter für die Kinder. Seine Aufgaben sind:

- Vorbild sein für die Kinder
 - Vorleben und einhalten von Regeln und Grenzen
- Beobachtung der Kinder
 - Impulse in der freien Spielzeit setzen
 - Angebote zu den Interessen der Kinder/ Wissensvertiefung
 - Stärken und Schwächen der Kinder erkennen um zielorientierte Lernimpulse zu planen.
 - Austausch mit Kolleginnen, um zielorientiertes Arbeiten zu koordinieren
- Spielpartner sein bei
 - Rollenspielen
 - Regel-/ Brettspielen
 - Bauen/ Konstruieren
- Helfer sein bei der
 - Alltagsbewältigung
 - An-/ Auskleiden
 - Handhabung von Werkzeugen
 - Erledigen von Aufgaben
 - Experimentieren und Forschen
 - Erkunden der Einrichtung
 - Auf-/ Ausbau sozialer Kontakte

- Streitschlichter
 - Begleitung und Beratung
- Wissensvermittler
 - Durch Impulse die Neugierde der Kinder wecken.
 - Vermittlung von Arbeitstechniken
 - Vermittlung von Sachwissen

U3 Kinder im teiloffenen Konzept

Das teiloffene Konzept bietet auch Kindern unter drei Jahren gute Lernfelder.

Wichtig ist uns, der gelebte Alltag mit den Kindern. Dies bedeutet kein künstlichen Lernsituationen zu schaffen, sondern situationsbezogen die Lernfelder des Alltags zu nutzen. Durch gezielte Beobachtung übernimmt der Erwachsene die Begleitung des Kindes im Alltag. Er bietet dem Kind Impulse und Hilfestellungen wo diese erforderlich sind. Jedoch steht hier immer die Selbstwirksamkeit des Kindes im Vordergrund.

- Das freie Spiel S. 14

Jedoch benötigen jüngere Kinder, in der Regel eine stärker Anbindung an den Erwachsenen. Durch die Begleitung der jeweiligen Bezugserzieher, können sie so das Haus nach und nach in ihrem eigenen Tempo erobern.

Jüngere Kinder entwickeln ihre Kompetenzen überwiegend durch Körpererfahrung und brauchen deshalb viel freien Spielraum und Bewegung für ihr eigenes Tun. Im Spiel und dem Ausprobieren erforschen sie ihre Umwelt und erweitern so ihre Kompetenzen. Der Erwachsenen bietet sich hier als beobachtender Begleiter an und unterstützt das Kind, wenn erforderlich in seinem Tun.

Im Raumkonzept wird darauf geachtet, dass auch für die U3 Kinder ansprechendes und zugängliches Material in allen Bereichen vorhanden ist. Um einer Reizüberflutung entgegenzuwirken achten wir auf eine klare Anordnung der Materialien und verlässliche Ordnung im Raum. Es ist uns wichtig für die entsprechenden Altersgruppen das Material auf die Augenhöhe der Kinder zu bringen.

Es gibt täglich unterschiedliche Möglichkeiten für das Kind sich im Bewegungsspiel zu erfahren: Kleiner Füßchen Tag im Bewegungsraum, Rollspielbereich und Baubereiche mit altersentsprechenden Materialien und das Außengelände.

Auch im Kreativ Bereich gibt es ansprechend Materialien, mit den die Kinder selbstbestimmt arbeiten können.

Hier bieten wir Fingerfarben, Kreiden, Kleister, wertfreie Materialien und vieles mehr an. Die Kinder sind eingeladen mit diesen Materialien zu experimentieren. Auch hier greift der Erwachsene die Ideen der Kinder auf und begleitet durch ergänzende Impulse.

Unser pädagogischer Ansatz: der Situationsansatz

Das Kind im Situationsansatz

Kinder legen ihrer Lernfelder selber fest und entscheiden was sie verstehen wollen und welche Informationen für sie wichtig sind. In ihrem alltäglichen Tun stecken sie ihre Lernziele selber ab und zeigen dem Erwachsenen: Hier brauche ich deine Unterstützung. **Hilf mir, es selbst zu tun.** Ganz deutlich wird hier, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind, die mit unterschiedlichen Situationen bewusst umgehen.

Das Lernen im Situationsansatz

Kinder wollen lernen. Dafür brauchen sie Bedingungen in denen sie einen Bezug zur Lebenssituation haben. Sie wollen in Erfahrungszusammenhängen lernen, d.h. sie wollen nicht theoretisch lernen (sachbezogenes Lernen), sondern vorwiegend praktisch lernen (soziales Lernen). Nur durch theoretisches Lernen wird ein Kind nicht verinnerlichen:

- Wie sich Tiere bewegen.
- Welche Laute Tiere von sich geben.
- Was und wie Tiere fressen.

Wichtig ist es, durch eigenes Tun, Erfahrungen zu verinnerlichen.

- Kann ich mich auch so bewegen wie ein Tier?
- Kann ich die gleichen Laute von mir geben?

Diese Erfahrungen sammeln Kinder im Spiel durch Nachahmung und ausprobieren. Weiterhin sollen die Kinder an immer wiederkehrenden Alltagssituationen lernen:

- Ich schmiere mir mein eigenes Brot
- Ich ziehe meine Sachen an und aus
- Ich löse Konflikte ohne körperlich zu agieren
- Wie mischen sich Farben beim Malen
- Was passiert, wenn ich beim Spielen schummele
- Wie halte ich Spiel-/ Arbeitsmaterialien in Ordnung

Soziales Lernen (praktisches Lernen) ist für die Kinder eine Möglichkeit, ihren Alltag selbständig zu bewältigen. Kinder entwickeln sich gut in einer Umwelt, in der es viel zu entdecken, zu experimentieren und zu greifen (begreifen) gibt. Wichtige Erfahrungen gewinnen sie auch im Zusammenleben und gemeinsamen Handeln mit anderen Personen. Hier soll das Kind Freude, Spaß, Ausgelassenheit, aber auch Frust, Trauer und Zorn erleben und verarbeiten lernen.

- Rollenspiel, Puppenspiel, Märchenspiele schaffen für emotionales Lernen gute Erfahrungsfelder.

Dabei geht es auch um das Aushandeln von Interessen. Hast du Lust mit mir in der Turnhalle zu spielen? Oder kneten wir vielleicht lieber zusammen? Ebenso wichtig ist es auch, den Kindern Verantwortung zu übertragen.

Beispiel: Kinder spielen allein im Garten und halten dabei die Regeln ein. Als Erwachsenen signalisieren wir: Wir vertrauen euch, wir trauen euch etwas zu.

Wir schaffen so den Kindern Raum für soziales Lernen und eigenverantwortliches Handeln.

- Spielen in Teilbereichen, ohne die ständige Anwesenheit der Erwachsenen.
- Übernahme von alltäglichen Aufgaben.
- Erwachsene sind Vorbilder, Kinder beobachten sie.

Der Situationsansatz ist kein festes Lernprogramm, sondern lässt viel Freiraum für eigene Lernthemen und Erfahrungsfelder. Wichtig ist, darauf zu achten, dass es keine Kinder oder Erwachsenen Lernfelder gibt. Alle begeben sich auf den Weg, um Antworten zu finden, jeder mit seinen Möglichkeiten. So begleiten wir das Kind auf seinem Weg, ein Profi seines Alltags zu werden. Als Lernfeld bieten wir den Kindern:

- Freies Spiel
- Rollen-/ Regelspiele
- Bücher
- Bewegung/ Toben im Bewegungsraum und Garten
- Musik und Tanz
- Matschen
- Gärtnern
- Werken/ Basteln
- Verantwortung für tägliche Aufgaben
- Meditation/ Sinneserfahrung

Der Erwachsenen im Situationsansatz

Eine Grundvoraussetzung für die Arbeit im Situationsansatz ist der Erwachsene, er muss das Kind mit allen Stärken und Schwächen wertschätzen. Wir haben die Aufgabe uns auf die Ebene der Kinder einzulassen, mit ihnen gemeinsam den Alltag zu entdecken und Probleme gemeinsam zu meistern. Dabei ist es wichtig die Kinder genau zu beobachten, sich in das Kind hinein zu fühlen.

Wann und wo braucht es meine Unterstützung?

Der kollegiale und fachliche Austausch zu Kinderbeobachtungen, hilft uns dabei Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen und ihnen Fördermöglichkeiten anzubieten.

Zur Qualitätssicherung dieses Prozesses werden in Fallbesprechungen unsere Beobachtungen zu den Kindern ausgetauscht und dokumentiert.

Jährlich wird durch die Mitarbeiter einen Beobachtungs-/ Entwicklungsbogen für jedes Kind angelegt. Diese Langzeitbeobachtungen sind wichtige Grundlagen für unsere regelmäßigen Elterngespräche.

Bildungsplan

Den im KiBiz verankerten Bildungsauftrag sehen wir als Ganzheitliche Förderung des Kindes in seinen Stärken. Es soll über seine Stärken ein positives Selbstwertgefühl erhalten und so sein Selbstbildungspotential aktivieren. In seinem Bildungsverlauf soll das Kind seine Ich - Kompetenzen, seine soziale Kompetenz und seine Sachkompetenz erweitern. Hier kommen uns die Neugierde, der Erkundungsgeist und Forscherdrang der Kinder zu Gute.

Wichtig

Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo und seine eigenen Lernthemen. Es bestimmt selber wann es etwas lernt und verarbeitet.

Die Bildungsbereiche aus KiBiz dienen uns hier als Leitfaden. Hierbei orientieren wir uns an der Arbeitshilfe des Ministeriums für Familien, Kinder und Jugend Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 - 10 Jahren.

Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern genügend Raum für Lernerfahrungen und ausreichende Lernangebote zu bieten.

Wir sehen darin den vorbereiteten Raum mit ausreichendem Material zum Spielen und Experimentieren. Der Erwachsenen wird das Kind in seinem Tun begleitet und Hilfestellungen anbietet, wenn dies erforderlich ist.

Durch die teiloffene Arbeit bieten wir den Kindern in unterschiedlichen Räumen und Angebotszeiten Raum für Lernerfahrungen.

Die einzelnen Bildungsbereiche verzahnen sich immer wieder miteinander, folgende Bereiche scheinen uns besonders wichtig in der Arbeit mit den Kindern.

Religion

In der Kinderbibliothek finden die Kinder eine Auswahl an religiösen Bilderbüchern. Inhalte aus Büchern und Geschichten werden durch Lieder, Rollenspiele, Gestaltungsangebote intensiviert. So erhalten auch Sprachförderung und die Förderung der sozialen Kompetenzen einen wichtigen Platz in den religiösen Lernerfahrungen der Kinder. Im Bereich der kulturellen Umwelterfahrungen sind die regelmäßigen Wortgottesdienste im Kirchenraum für die Kinder sehr wertvoll. Aber auch Kontakte zu anderen Gemeindegruppe wie Pfarrbücherei, Pfadfindern, Senioren zeigen den Kindern Möglichkeiten soziale Kontakte innerhalb der Glaubensgemeinschaft zu leben.

- Religionspädagogik S. 15

Kommunikation und Sprache

Sprache sehen wir als Werkzeug, welches ich benötige, um meinen Alltag zu gestalten. Dabei ist nicht nur das gesprochene Wort von Bedeutung auch Körpersprache hat hier einen hohen Stellenwert. Die Kinder lernen verbal und auch nonverbal mit anderen Menschen zu kommunizieren. In unserem Kindergartenalltag schaffen wir unzählige Möglichkeiten für Sprachanlässe. Angefangen von der Begrüßung, Singkreis und Geschichten erzählen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen und lernen ihre Bedürfnisse und Erlebnisse lebendig und fantasievoll zu beschreiben. Dabei ist es uns wichtig den Kindern aufmerksam zuzuhören und Blickkontakt zu ihnen herzustellen und in gleicher aufmerksamer Weise den Kindern zu antworten.

Sprachbildung findet bei uns überall und täglich statt.

Durch das Einsetzen unterschiedlicher Medien wie Bücher, Lieder, Reime, Sprachspiele, und Spiele zur Mundmotorik haben die Mitarbeiterinnen die Möglichkeit Kinder mit Sprachauffälligkeiten gezielt zu fördern.

Als Grundlage zu Sprachbeobachtung arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen BASIK.

Weiter Sprachfördermaterialien

- Wir verstehen uns gut (für Kinder mit Migrationshintergrund)
- Die Abenteuer der kleinen Hexe
- Das bin ich

Bewegung

Bewegungserfahrung ist für Kinder von entscheidender Bedeutung, weil sie Ihre Umwelt zuerst durch Bewegung wahrnehmen und auf diesen Erfahrungen ihre kognitiven Lernerfahrungen aufbauen.

- Bewegung für Körper und Seele S. 16

Spielen und Gestalten, Medien

Im Funktionsspiel, Konstruktionsspiel, Rollen- und Regelspiel erschließt sich das Kind seine Umwelt. Es gestaltet soziale Kontakte und entwickelt Lösungsstrategien in Problemsituationen. Dabei nutzt es sein unglaubliches Potenzial an Fantasie und Kreativität.

Durch das kreative Gestalten erhält das Kind einen Zugang zu unterschiedlichen Materialien und Arbeitstechniken. Es stärkt unbewusst hierbei seine feinmotorischen Fähigkeiten und schult seine visuelle Wahrnehmung.

- Das freie Spiel S. 14

Natur und kulturelle Umwelt

Durch alltägliche Erfahrungen erkunden die Kinder ihre Umwelt. Sie erlangen Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen Natur und Umwelt. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder in die alltäglichen Arbeiten, entsprechend ihren Fähigkeiten einzubinden.

- Ressourcennutzung - arbeiten mit wertfreiem Material, Mülltrennung
- Zusammenleben mit anderen Kulturen
- Orientierung am Wohnort
 - Wege/ Gebäude kennen
 - Wo kann ich einkaufen?

Einen zweiten wichtigen Aspekt bildet hier der Bereich der Naturerfahrungen. Durch das Spiel in der Natur lernen Kinder die Schöpfung zu entdecken und zu achten. Sie gewinnen Erkenntnisse über Naturphänomene, Tiere, und Pflanzen.

Ausflüge und Exkursionen erweitern nach und nach das Lernfeld der Kinder.

- Das Spiel im Freien S. 17

Körper, Gesundheit und Ernährung

Kinder bilden sich durch das Spiel, hierbei nutzen sie ihren Körper und suchen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten. Dies ist eine Voraussetzung für selbstgesteuerte Lernprozesse. Dazu brauchen Kinder eine anregende Umgebung und Materialien. Je jünger das Kind ist, umso wichtiger sind Kernerfahrungen über den Körper und die Sinne.

Mathematische Bildung

Mathematik begegnet den Kindern in vielen Alltagssituationen. Sie lieben es Dinge zu zählen, zu sortieren oder Formen zu entdecken. Sie erlangen erste Erfahrungen mit messen, wiegen und Mengen vergleichen. Ein Beispiel aus unserem Alltag sind die mit Zahlen markierten Treppenstufen oder aufgemalte Zahlen auf dem Fußboden. Schüttspiele geben erste Vorstellungen von Mengenverhältnissen.

Raumschwerpunkte

Bienegruppenraum

Lernschwerpunkte

Alle Lernangebote, die in den Bereich des kreativen Gestaltens und Handwerkens fallen.

- Malen mit unterschiedlichen Farben und Techniken
- Arbeiten mit unterschiedlichen Werkzeugen
- Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien

Ziele

- Kenntnisse zur Handhabung von Werkzeugen erlangen
- Kenntnisse zur Materialbeschaffenheit und Materialverarbeitung erlangen
- Lernen Arbeitsschritte selbständig zu organisieren
- Schulung der Feinmotorik
- Schulung der Sinneswahrnehmung

Material

- Werkzeug - Scheren, Pinsel, Stifte, Sägen, Modellierstäbe, Feilen, Hammer, Nägel, Prickelnadeln, usw.
- Gestaltungsmaterial - wertfreies Material, Pappe, Papier, Kleber, Kleister, Stoffe, Gips, Holz, Stein, Ton, Knete, Sand, Farben, usw.

Hasengruppenraum

Lernschwerpunkte

- Kinderbibliothek/ Medienraum
- Didaktische Spielmaterialien
- Forschen
- Bauen und Konstruieren

Ziele

- Förderung der Konzentration und Ausdauer
- Förderung der Sprache/ des Wortschatzes
- Förderung der Feinmotorik
- Schulung der auditiven/ optischen Wahrnehmung
- Stärkung der sozial/ emotionalen Kompetenzen
- Wissenserweiterung

Material

- Bilderbücher, Bildtafeln, Sprachspiele, Steck-/ Fädelspiele, Regelspiele, Legematerial, wechselnde Impulstische, Konstruktionsmaterial

Mäusegruppenraum

Lernschwerpunkte

- Frühstücks Café/ Hauswirtschaftliche Angebote
- Thematischer Rollenspielbereich

Ziele

- Bewussten Umgang mit Lebensmitteln einüben
- Arbeitsschritte bei der Zubereitung von Speisen erkennen
- Gemeinsame Tischkultur einüben
- Einüben von Sozialen Interaktionen
- Soziale Kompetenzen und Empathie einüben, durch das schlüpfen in andere Rollen
- Kreativität und Fantasie im Spiel entdecken und ausleben

Material

- Lebensmittel
- Küchenutensilien Geschirr
- Rollenspielmaterial- Verkleidungssachen, Puppen, Belegungsmaterial

Bewegungsraum

Lernschwerpunkte

- Bewegungserfahrung, Körpererfahrung,
- Klettern, Springen, Laufen, Hüpfen, Werfen, Fangen, Balancieren, Tanzen, etc.

Ziele

- Kräftigung der Muskulatur
- Bewegungsabläufe erproben und festigen
- Bewegung mit Material koordinieren
- Erfahrungen zur Raumlage/ Raumorientierung sammeln
- Schulung des Nah-/ Fernsinns
- Schulung des Gleichgewichts

Material

- Bälle, Seile, Wurfscheiben, Großbausteine, Kletterwände, Reifen, Tücher, Turnbank, Kegel, Pedalo, Stäbe, Kegel, Trittsteine, Bänder, usw.

Bildungsdokumentation

An der Erstellung des Portfolios sind alle pädagogischen Mitarbeiterinnen, das Kind selber und die Eltern beteiligt. So führen unterschiedliche Wahrnehmungen zu einem differenzierten Bild über die Lernprozesse des Kindes.

Als anerkanntes Beobachtungsverfahren arbeiten wir mit Petermann & Petermann. Hier ist das Kind aktiv durch Rätzel Boxen einbezogen und halbjährlich zum Rätzel Tag eingeladen.

Die Eltern erhalten eine Kopie des Ergebnisbogens. Der Ergebnisbogen zum Geburtstag des Kindes dient als Vorlage zum jährlichen Entwicklungsgespräch.

Die Erziehungsberechtigten müssen der Bildungsdokumentation schriftlich zustimmen.

Einsicht in das Portfolio eines Kindes haben nur die pädagogischen Mitarbeiterinnen, das Kind selber und dessen Eltern. Wenn ein Kind die Einrichtung verlässt wird das Portfolio den Eltern ausgehändigt.

Kinderrechte

Jedes Kind hat ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Auf die Entdeckung und Förderung seiner Stärken und Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen, sich zu einer starken Persönlichkeit zu entwickeln. Diese Rechte sind in der UN – Kinderrechtskonvention in 54 Artikeln festgehalten. Einige dieser Aussagen sind für unsere Arbeit mit den Kindern von besonderer Bedeutung und dienen als Gerüst unserer Konzeptionsziele.

- **Kein Kind darf benachteiligt werden.**
 - Alle Kinder erhalten die gleichen Möglichkeiten sich in unserer Einrichtung zu erproben und weiter zu entwickeln.
- **Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.**
 - Sie haben die Zusage, dass Informationen vertraulich behandelt werden. Die Kinder haben Möglichkeiten sich zurückzuziehen in Kuschecken und abgetrennte Spielbereiche. Jedes Kind hat ein Eigentumsfach, das nur von ihm persönlich genutzt wird.
- **Kinder haben das Recht, sich zu allen Fragen die sie betreffen zu äußern.**
 - Kinder haben die Möglichkeit, ihre Fragen und Themen jederzeit anzusprechen. In der Kinderkonferenz gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, dies in der Gruppe zu üben.
- **Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen die sie brauchen, um sich eine Meinung zu bilden und diese zu verbreiten.**
 - Den Kindern stehen Sachbücher, Internetrecherche und Möglichkeiten zum experimentellen Lernen zu Verfügung.
- **Kinder haben das Recht, zu lernen und ihre Fähigkeiten zu schulen und zu festigen.**
 - In unterschiedlichen Aktionsräumen haben die Kinder die Möglichkeit sich und ihre Fähigkeiten zu erproben und zu festigen.
 -
- **Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.**
 - Unterschiedliche Spielflächen und ein großer Kreativbereich bieten den Kindern hier Möglichkeiten in Aktion zu treten.
- **Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.**
 - Durch das Erarbeiten von konstruktiven Konfliktlösungen, erfahren Kinder einen Weg zum gewaltfreien Miteinander.
 - Als Vertrauenspersonen unterstützen wir die Kinder in schwierigen Situationen und suchen gemeinsam nach Lösungen für die Nöte der Kinder. Dabei suchen wir den Kontakt zu den Erziehungsberechtigten und Beratungsstellen, wenn die Kinder dies wünschen.
- **Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu erfahren.**
 - Wir bieten den Kindern ein Umfeld in dem sie sicher und wohl fühlen können.
 - Wir bieten den Kindern einen abwechslungsreichen Tagesablauf mit Phasen der Entspannung und aktivem Handeln.
 - Getränke stehen jederzeit zur freien Verfügung
 - Mahlzeiten werden frisch zubereitet und in einer gemütlichen Atmosphäre eingenommen.

Inklusion

Wenn wir feststellen, dass ein Kind in seiner Entwicklung besondere Unterstützung benötigt, ist es uns wichtig, genau zu beobachten, Unterstützungsmöglichkeiten herauszufinden und zu besprechen, wie und in welcher Form diese in den Alltag integriert werden können. Wichtig ist uns ein guter Austausch mit den Eltern, um das Bestmögliche für das Kind zu erreichen.

Dies kann zum Beispiel einen Antrag auf Eingliederungshilfe durch die Erziehungsberechtigten sein. Oder der regelmäßige Austausch mit Therapeuten/Therapeutinnen. Dadurch können wir es dem Kind erleichtern oder gar erst ermöglichen, am Alltag in der Einrichtung teilzunehmen. Wichtig ist uns dabei immer, ressourcenorientiert mit dem Kind, den Eltern und den therapeutischen Fachkräften zusammenzuarbeiten

- Welche Kompetenzen hat das Kind und wo können wir an diese anknüpfen?

Weiterhin ist eine positive und offene Haltung im Team von großer Bedeutung. Jedes Kind ist mit seinen Besonderheiten in unserer Einrichtung willkommen.

Alle Hilfen für das Kind werden in den pädagogischen Alltag eingebettet und finden nicht isoliert davon statt. Wir vermitteln Eltern zu externen Fachdiensten, wenn wir nicht mehr weiterhelfen können. Ebenso nutzen wir als Fachkräfte diese Unterstützungsmöglichkeiten. Dies bezieht sich auf die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familie, das Kinderzentrum Porz, Frühförderstellen der Stadt Köln, Beratungsstelle für Ehe, Leben und Familie.

Partizipation

Damit Kinder sich wertgeschätzt fühlen ist es wichtig sie mit ihren Belangen ernst zu nehmen. Sie sollen erleben können: Auch wenn ich eine Kind bin habe ich Möglichkeiten meine Interessen zu vertreten und meine Meinung zu äußern. In unserer Einrichtung gibt es aus diesem Grund eine wöchentliche Kinderkonferenz. Hier erleben die Kinder in einem Gremium erste demokratische Grundformen.

- Wir verhandeln über Regeln (Gesetze)
- Wünsche an die Gemeinschaft werden geäußert
- Über Entscheidungen abstimmen
- Ärgernisse ansprechen und nach Lösungen suchen

Es gibt unterschiedliche Instrumente die uns hier unterstützen

- Redestein/ Rede Tier
 - Hilft Redezeiten einzuüben und abzuwarten bis meine Redezeit kommt
- Papierbrunnen
 - Hier werden die Woche über Ärgernisse, Wünsche etc. gesammelt die eine Entscheidung oder Klärung z.B. in der Kinderkonferenz benötigen.
- Ja/ Nein Dose und Abstimmungstafeln
 - Hier können die Kinder einen Stein oder ähnliches zur Abstimmung in die entsprechende Dose werfen. Oder auf der Magnettafel einen Abstimmungsmiley anbringen.

Das freie Spiel

Es ist die Zeit, in der die Kinder selber entscheiden, mit wem sie wann, was und wo spielen möchten. Dies ist auch die Zeit, in der die Erwachsenen sich soweit wie möglich aus den Spielprozessen der Kinder zurückziehen, um die Rolle des Beobachters einzunehmen. So erhält der Erwachsene von den Kindern wichtige Informationen:

- Wo benötigt das Kind Unterstützung und Begleitung?

- Welche Materialien können den Kindern noch für ihr selbstbestimmtes Spiel angeboten werden?
- Wo fehlen Spielideen und welche Impulse können angeboten werden, um Spielprozesse anzuleiten?

Das Spiel der Kinder hat sich im Laufe der Zeit einem Wandel unterzogen. Selten finden Kinder heute Spielflächen, auf denen sie ungestört und gefahrlos spielen können. Am Nachmittag kommen für viele Kinder noch Termine wie Schwimmkurs, Turnverein, Flöten usw. hinzu. Für eine gesunde Entwicklung benötigen Kinder aber Raum und Zeit zum freien Spiel, um eigenverantwortlich aktiv Handeln zu können. Darum hat freies Spiel einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Es ist der wichtigste Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Hier üben die Kinder:

- Ihre Erlebnisse in Rollenspielen zu verarbeiten.
- Mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und sich mit ihnen aktiv auseinanderzusetzen.
- Sie lernen unterschiedliche Materialien kennen und arbeiten mit ihnen selbstbestimmt und kreativ.
- Kinder üben sich sprachlich auszudrücken und mit anderen zu kommunizieren.
- Sie üben ihre eigenen Wünsche zu erkennen, diese zu artikulieren und umzusetzen.
- Sie üben sich frei in der Gruppe zu entfalten, aber auch Grenzen und Regeln anderer zu achten und diese einzuhalten.
- Sie üben selbständiges Denken und Handeln um Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Kinder erproben so spielerisch ihre Umwelt, sie entwickeln sich zu starken Persönlichkeiten und erweitern ihre Kompetenzen.

Die Freispielführung stellt viele Anforderungen an die pädagogischen Mitarbeiter:

- Ständige Aufmerksamkeit
- Einfühlungsvermögen
- Den Kindern Freiräume schaffen
- Beobachtungs- und Reflexionsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Konsequenz, Mut und vieles, vieles mehr

Unser Ziel ist es, mit der Zeit für die Kinder entbehrlich zu werden. Dazu brauchen sie unser Vertrauen und Zutrauen in ihre Stärken und Fähigkeiten. Nur so können sie Mut und Selbstvertrauen aufbauen, um ihren Alltag eigenständig zu meistern.

Wenn wir die Kinder positiv bestärken und ermutigen werden sie selbständig und können Missgeschicke leichter verarbeiten. Wir bestärken die Kinder in ihren selbständigen Handlungen und ermuntern sie zu immer weiteren Versuchen. So erfahren sie; von Tag zu Tag geht es besser.

Und Morgen versuche ich es eine Stufe höher

Religionspädagogik/ Spiritualität

Mit Gott leben von Gott erzählen, bedeutet sein eigene Haltung mit den Kindern teilen. Im alltäglichen Miteinander erleben die Kinder so praktizierte christliche Nächstenliebe. Dabei ist uns besonderes wichtig:

- Andere Menschen zu achten
Dies üben wir immer wieder durch die Erarbeitung von verbalen Konfliktlösungen und die Integration von Menschen mit besonderen Lebenssituationen (z.B. Sprachproblemen, Körperbehinderungen, Wahrnehmungsstörungen). Toleranz für andere Religionen ist uns wichtig.

- Natur erfahren und sie als Gottes Schöpfung zu achten. Oft entdecken die Kinder beim Spielen z.B. Käfer, Würmer, Schmetterlinge und vieles mehr. Wir wollen diese Geschöpfe entdecken, beobachten und als Teil der Schöpfung achten. Aber auch andere Naturerfahrungen wie pflanzen und ernten (Geburt und Tod als Zyklus des Lebens) wollen wir mit den Kindern erleben.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ernst zu nehmen mit allen Fragen und Ängsten. Gemeinsam begeben wir uns auf die Suche nach individuellen Antworten. Dabei sind die Jesusgeschichten von besonderem Wert für unsere Arbeit. Sein Leben ist uns Wegweiser, um den Kindern folgende christliche Werte zu vermitteln:

- Vertrauen auf Gott
- Vergebung
- Nächstenliebe

Aber auch schmerzliche Erfahrungen werden die Kinder in ihrem Leben sammeln. Durch die Erzählung biblischer Geschichten lernen sie auf Gott zu vertrauen und ihre Lebenssituation zu bewältigen oder auch zu verändern.

Wir möchten den Kindern eine positive Lebenseinstellung vermitteln, dies setzt eine bewusste Eigenwahrnehmung voraus. Wie geht es mir? Was tue ich, wenn es mir nicht gut geht?

Denn nur wenn ich mit mir im Einklang bin, bin ich für andere Menschen offen und werde diese in ihrer Persönlichkeit wertschätzen.

Übungen dazu sind:

- Fantasiereisen und Meditationen
- Tanzen, singen und musizieren
- Geschichten legen und spielen
- Körperanspannung - Entspannung (Festhalten - Loslassen)

Im Kirchenjahr feiern wir viele Feste wie Ostern, St. Martin und St. Nikolaus. Durch die gemeinschaftlichen Feiern werden christliche Werte und das Vertrauen auf Gott lebendig gehalten und an die Kinder weitergegeben.

Christliche Rituale im Alltag geben den Kindern Orientierung und Sicherheit, um verschiedene Alltagssituationen zu strukturieren:

- Kreuzzeichen
- Gebet
- Anzünden der Jesuskerze
- Gemeinsam Wortgottesdienst feiern

Sie symbolisieren den Kindern: ich werde ganz still, ich horche in mich hinein, ich möchte ganz nah bei Gott sein. Das weitläufige Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern Gott als stärkenden Begleiter erfahrbar zu machen. Einem Wegbegleiter dem wir vertrauensvoll folgen können. Unser Kindergarten soll keine Insel sein, wir wollen als Teil der Gemeinde aktiv am Gemeindeleben teilhaben.

Für uns sehen wir hier folgende Möglichkeiten:

- Wortgottesdienste des Kindergartens mit Einladung an die Gemeinde
- Teilnahme an Familiengottesdiensten
- Aufbau und Pflege der Kontakte zum Altenkreis
- Aufbau und Pflege der Kontakte zur Pfarrbücherei
- Teilnahme und aktive Mitarbeit an Gemeindeaktivitäten
- Zusammenarbeit mit anderen Gruppierungen

Zur Umsetzung dieser Ziele ist es für die Mitarbeiter wichtig sich selber mit dem eigenen Glauben auseinander zu setzen. Diese Möglichkeit nutzen wir in religionspädagogischen Arbeitskreisen.

Bewegung für Körper und Seele

Kinder brauchen Bewegungsfreiheit, um ihren Körper zu erforschen, ihre Lebenswelt zu erfassen und zu begreifen. Körpererfahrungen sind wesentliche Bestandteile unserer Identitätsbildung, darum ist es wichtig Kindern ausreichende Möglichkeiten anzubieten, ihren Körper zu erproben. Sie trainieren dabei ihre Körperkräfte, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gemessen und weiterentwickelt.

Durch lustvolle Körpererfahrungen entsteht Harmonie zwischen:

- Körper und Seele
- Körper und Geist
- Körper und Emotionalität
- Körper und sozialer Entwicklung

Wir Erwachsene müssen uns mit unserer eigenen Körpererfahrungen erneut auseinandersetzen, uns in Erinnerung bringen:

- Wie ist es im Dreck zu spielen?
- Wie ist es auf einen Baum zu klettern? Welche Gefühle oder Ängste hatte ich dabei?

Auch hier ist der Erwachsene Vorbild. Er muss sich selber reflektieren. Bin ich ein ängstlicher Mensch oder nehme ich Herausforderungen begeistert an? Traue ich Kindern etwas zu oder behindere ich sie durch eigene Ängste?

Im täglichen Spiel haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten Bewegungserfahrungen zu sammeln:

- Das Spielen im Außengelände
 - Spielen in Kleingruppen in der freien Spielzeit, ohne die ständige Begleitung des Erwachsenen
 - Je nach Wetterlage findet die freie Spielzeit für alle Kinder im Außengelände statt
- Ein naturnahes Außengelände
 - Hügel, Büsche, Wasser, Matschkühen, Kletterbäume sind für die Kinder beispielbar
- Spielmaterialien die zu vielfältigen Bewegungen anregen
 - Bretter, Seile, Stöcke, Gartenschaufeln, Rohre
 - Dreiräder, Laufräder, Roller, Pedalos, Schubkarren, Stelzen, Schaukel, usw.
- Das Spiel im Bewegungsraum
 - Durch unterschiedlich Materialien wie Sprossenwand, Großbausteine, Matten, Tücher, Reifen, Rollbretter usw. üben die Kinder Körpergeschicklichkeit
 - Gezielte Bewegungsangebote durch die Anleitung der Mitarbeiterinnen in Kleingruppen

Fazit

Kinder brauchen Bewegung und können eigentlich nicht genug davon bekommen. Dabei müssen wir eine Balance finden zwischen

- Bewegung und Ruhe
- Belastung und Wohlbefinden
- Anspannung und Entspannung

Wir bieten den Kindern folgende Angebote an:

- Traumreisen
- Bewegungsräume und ruhige Spielecken
- Lesecke
- Arbeiten mit Sinnesmaterial

- Murmeln, Sandbecken, Bällebecken, Knetmaterial
- Rückzugsmöglichkeiten in Kuschecken

Merke:

Kinder dürfen sich bei uns bewegen und schmutzig machen, bitte ziehen Sie Ihrem Kind darum immer entsprechende Kleidung an.

Das Spiel im Freien

Die Kinder haben die Möglichkeit bei jeder Wetterlage im Freien zu spielen. Das Spiel im Freien bieten den Kindern unterschiedliche Spielformen an:

- Bewegungsspiel
- Erlebnisspiel
- Konstruktionsspiel

Durch das Spiel im Freien haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Bedürfnis nach springen - schaukeln - matschen - gärtnern - usw. ungehindert auszuleben. Sie können ihre motorischen Fähigkeiten an vielen naturgegebenen Dingen üben und festigen: Bäume, Mauern, Gräben und vieles mehr bieten den Kindern dazu Möglichkeiten. Durch die verschiedenen Höhen, die ein Naturgelände den Kindern bietet, wird die Wahrnehmung von Höhe und Tiefe, Enge und Weite gefördert. Dies sind wichtige Erfahrungen für das Schreiben und Rechnen in der Schule. Durch Temperaturunterschiede, Veränderungen der Lichtverhältnisse, Trockenheit oder Nässe wird ihre Sinnes- und Körperwahrnehmung geschult.

- Wie kühlt der Regen die Sommerluft ab?
- Wie riecht die Erde nach einem Regenguss?
- Wo kann ich leichter graben? In feuchter oder trockener Erde?
- Was geschieht mit Eis in der Sonne?

Der Aufenthalt bei Wind und Wetter im Freien stärkt das Immunsystem der Kinder und hilft ihnen, aufgestaute Emotionen und Blockaden abzubauen. Gleichzeitig machen wir uns die Neugierde der Kinder zu nutze, um sie für die Umwelt zu sensibilisieren. Im Spiel entdecken die Kinder Dinge wie - Käfer, Blätter, Blüten, Früchte. Für Kinder ergeben sich viele Fragen. Antworten darauf suchen wir gemeinsam.

- Tiere und Pflanzen werden benannt
- Lebensweisen von Tieren werden erforscht
- Wetterveränderungen werden wahrgenommen und hinterfragt

Damit die Kinder solche wichtigen Erfahrungen sammeln können, müssen wir ihnen Räume schaffen, die ihnen den Zugang zur Natur ermöglichen. Dies kann Wald, Wiese oder Spielgarten sein. Außer wetterfester Kleidung brauchen Kinder wenig, um diese Spielräume zu erobern. Schaufeln, Harken, Sammelbehälter, Lupen usw. unterstützen dabei ihren Entdeckergeist.

Elternarbeit

Elternarbeit verstehen wir als festen und wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Eltern kennen ihre Kinder und sind somit Experten für sie. Grundlage unserer Elternarbeit ist das Gespräch miteinander. Durch Elterngespräch sichern wir den regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

- Anmeldegespräch mit der Leitung
 - Informationen über die pädagogische Arbeit
 - Besichtigung der Einrichtung
- Erstgespräch mit der Gruppenleitung während der Hospitationstermine
 - Austausch zur Entwicklung aus Sicht der Eltern, vor der Kindergartenzeit.
 - Erfragen wichtiger Rituale und Vorlieben des Kindes.

- Einschulungsgespräch mit der Gruppenleitung zu Beginn des letzten Kindergartenjahres
 - Rückmeldung zur Entwicklung
 - Vereinbarung gemeinsamer Förderziele zur Schulreife
- Entwicklungsgespräche
 - Jährliche Gespräche zu aktuellen Lernfeldern der Kinder, Abstimmung der nächsten möglichen Lernziele des Kinder
- Beratungsgespräche
 - Hier ist jederzeit die Unterstützung der Erziehungsberatungsstelle möglich.
- Hospitationsmöglichkeit für Eltern nach Terminabsprache
- Tür- und Angelgespräche

- Beratungsgespräche auf Wunsch der Eltern oder Mitarbeiterinnen
 - Hier besteht die Möglichkeit externe Beratung durch Förderstellen und Beratungsstellen einzubeziehen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Elternvertretern ist Bestandteil unserer Elternarbeit, denn der Elternrat fungiert als Bindeglied zwischen Eltern, Team und Träger falls dies einmal erforderlich sein sollte. Diesen Kontakt pflegen wir durch:

- Regelmäßige Treffen zwischen Elterrat und Leitung
 - Austausch zur pädagogischen Arbeit
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Aktivitäten

Wichtig sind uns Wünsche und Anregung der Eltern zu unserer Arbeit.

Reden sie mit uns, nicht über uns.

Viele Eltern haben besondere Interessen oder Fähigkeiten. Sie musizieren, backen, lesen oder werken gerne. Wir freuen uns, wenn Sie durch ihr Mitwirken unseren Kindergartenalltag bereichern. Nicht zuletzt ist ihre Mitarbeit bei Festen und Feiern wichtig, denn sonst sind diese nicht in größerem Umfang möglich.

Wert legen wir auf eine gute Information der Eltern über unsere Arbeit. Durch regelmäßige Elternbriefe und Aushänge geben wir ihnen alle wichtigen Informationen. Als besonders nützlich haben sich hier unsere Familienpostkästen erwiesen. Eltern und Kinder nutzen diese ebenfalls zum Informationsaustausch.

Da wir unsere Arbeit als familienergänzend verstehen, unterstützen wir sie in außergewöhnlichen Situationen, soweit unser Tagesablauf dies zulässt.

- Kindergartenkinder/ Geschwisterkinder in Ausnahmen über Mittag zu betreuen
- Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen/ Förderstellen
- Zusammenarbeit mit Therapeuten

Eingewöhnung

Dies ist für viele Eltern ein Schritt, der oft mit Ängsten verbunden ist. Diese neue Situation erleben Kinder und Eltern individuell. Manche entwickeln eigene Abschiedsrituale, andere wiederum brauchen Hilfe und Begleitung in diesem Prozess.

Für die Eingewöhnung sind uns folgende Ziele wichtig:

- Kinder und Eltern sollen sich angenommen und sicher fühlen können, um sich gut zu verabschieden.
- Der Abschied wird mit den Kindern und Eltern gemeinsam gestaltet.

- Kinder in die Gruppe zu integrieren
- Eltern bei der Ablösung ihres Kindes zu unterstützen.
- Kindern und Eltern Orientierung in der Einrichtung zu geben.

Zur Umsetzung unserer Ziele haben wir folgende Angebote:

- Informationsabend für Eltern
 - Informationen zur Konzeption und Bildungskonzept der Einrichtung
 - Ausgabe der Vertragsunterlagen
 - Terminvereinbarung der Hospitationstermine
- Elterninterview
 - Hier haben die Eltern die Möglichkeit zwischen Hausbesuch oder Kita als Gesprächsort zu wählen.
- 3 Spielnachmittage
 - Hier können die unterschiedlichen Gruppenangebote näher kennengelernt werden.
- Hospitationstermine
 - Eltern und Kinder entdecken gemeinsam den Kindergartenalltag. Es ist wichtig, dass eine vertraute Bezugsperson die Kinder an den ersten drei Schnuppertagen begleitet.
- Den Kindern Zeit lassen, die Einrichtung zu entdecken. Die Mitarbeiterinnen drängen sich nicht auf. Wenn Kinder Distanz benötigen wird dies akzeptiert, gleichzeitig aber auch signalisiert: **Ich bin für dich da, wenn du mich brauchst!**
- Bei Fragen und Ängsten der Eltern, die Möglichkeit zum Gespräch schaffen.
- Mit den Eltern und Kindern individuelle Abschiedsrituale entwickeln.
- Immer bewusst verabschieden und Absprachen fest einhalten, um dem Kind Sicherheit zu vermitteln.

Für Eltern verboten!

- Sich aus dem Haus zu schleichen.
- Absprachen bezüglich der Abholzeit nicht einzuhalten.

Der Übergang von Kindergarten zur Grundschule

Dies ist für die Kinder ein weiterer wichtiger Schritt in ihre Selbständigkeit. Ich werde ein Schulkind und bin *nicht* mehr klein.

Manche Eltern sind bei der Einschulung ihres Kindes unsicher. Ist mein Kind gut auf die Schule vorbereitet, wo könnten eventuell Probleme auftreten?

Schulvorbereitung beginnt nicht erst mit Beginn der Kindergartenzeit, sondern mit der Geburt. Alle Lernerfahrungen, die ein Kind in dieser Zeit sammelt, werden es auf das selbständige Leben vorbereiten. Schule ist hier ein anderer wichtiger Lernort. Im Kindergarten sammeln alle Kinder erste Lernerfahrungen außerhalb der Familie. Wie die Kinder bei uns Lernerfahrung sammeln haben wir in den vorhergehenden Kapiteln beschrieben.

Sinnvoll erleben wir das Lernen in der altersspezifischen Gruppe (Wildpferdegruppe), hier erfahren die Kinder schon ansatzweise welche Aufgaben/ Anforderungen sie in der Schule erwarten. Die Zeit der Angebote orientiert sich hier an eine Schulstunde (45 Min).

Angebote in dieser Zeit können sein:

- Erarbeiten eines Aufgabenblattes
- Auswendiglernen kurzer Texte und Lieder
- Buchstaben und Laute durch Hören erkennen und visuell erfassen
- Mengen erfassen und bestimmen
- Abgehen des Schulweges
- Ausflüge
- Erleben einer Schulpause
- Hospitation in der Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern erhält hier noch einmal besondere Bedeutung.

Zum Abheften ihrer Arbeiten führen die Kinder eine Mappe. Wichtig bei den Arbeiten der Kinder sind nicht die korrekten Ergebnisse, vielmehr zählt hier die Übernahme von Verantwortung für die Erledigung der Aufgabe. Manchmal bekommen die Kinder eine "Hausaufgabe" auf. Auch hier ist das Erfüllen der Aufgabe wichtiger als die Fehlerfreiheit. Die Kinder nehmen ihr Arbeitsmaterial immer mit nach Hause. Eltern erhalten so einen Einblick in die Arbeit Ihres Kindes. In dieser Zeit können die Kinder erste Erfahrungen über die Abläufe eines Schulalltages sammeln.

Essen und Trinken

Für Kinder ist die Mahlzeit ein wesentliches Ereignis des Tagesablaufs. Sie gibt ihnen Orientierung für den Tag:

- Frühstück, der Tag beginnt
- Mittagessen der halbe Tag ist vorüber
- Abendessen, der Tag ist bald vorbei, die Schlafenszeit bricht an.

Während einer gemeinsamen Mahlzeit übt das Kind viele Dinge.

- Kommunikation - Kannst du mir bitte das Wasser reichen?
- Feinmotorik - Umgang mit Besteck
- Körperbewusstsein - Wie viel kann ich essen?
- Verantwortung - Wir decken gemeinsam den Tisch.
- Regeln/ Rücksicht - Auch wenn ich schon mit dem Essen fertig bin, gehöre ich noch zur Tischgemeinschaft.

Der Erwachsene sollte sich hier seiner Vorbildfunktion bewusst sein.

Viele Kinder verlieren die Lust am Essen, wenn sie ständig Mahlzeiten alleine einnehmen.

Wir legen Wert darauf, den Kindern die Freude am Essen und der Tischgemeinschaft zu erhalten. Für besonders wichtig halten wir hier:

- Eine gemütliche Atmosphäre
- Das Tischgebet
- Ein schön gedeckter Tisch
- Zeit um eine Mahlzeit zu genießen
 - Auch wenn der Teller leer gegessen ist verweile ich noch einen kurzen Moment in der Tischgemeinschaft.
- Kinder und Erwachsene nehmen ihre Mahlzeit gemeinsam ein

Der Bereich der Körperwahrnehmung wird hier nochmals besonderes gefördert. Kinder lernen körperliche Signale (Hunger/Durst) achten:

- Wie viel Hunger habe ich? Esse ich lieber eine große oder zwei kleine Portionen?
- Was schmeckt mir? Was mag ich nicht?
- Durch Probieren neuer Speisen, wird der Geschmackssinn geschult.

Kinderaugen sind oft größer als der Bauch, besonders bei der Leibspeise eines Kindes. Dennoch legen wir Wert darauf, dass die Kinder ihre Speisen selber auflegen. Nur so können sie einschätzen lernen wie groß ihr Hungergefühl ist. Dies ist für alle Kinder ein Lernprozess auf dem wir sie begleiten. Darum gilt für uns:

- **Kein Kind wird zum Essen gezwungen! Das Kind entscheidet ob, wieviel was es isst.**

Im Lernprozess bedeutet dies:

- Der Erwachsene legt fest wann und was es zu den Mahlzeiten angeboten wird.
- Die Kinder nehmen sich ihr Essen selber.
- Die Kinder nehmen sich Probiertionen, wenn sie sich nicht sicher sind, ob eine Speise ihnen schmeckt.
- Kinder, die ihr Sättigungsgefühl nicht gut einschätzen können, werden durch den Erwachsenen beim Auflegen der Speisen unterstützt.

Abwechslungsreiche Mahlzeiten steigern die Freude am Essen. Unserer Einrichtung wird täglich mit frisch gekochten Speisen beliefert.

Da wir auch Kinder betreuen, die bestimmte Lebensmittel nicht verzehren dürfen, berücksichtigen wir dies so weit wie möglich in der Speiseplangestaltung.

Die Kosten für die Mittagsverpflegung werden von den Eltern getragen.

Für alle Kinder besteht in Laufe des Vormittags in der Zeit von 7.30 - 10.15 Uhr die Möglichkeit zu frühstücken. Täglich bieten wir den Kindern ein Frühstücksbüfett an. Die Kinder sind eingeladen, ihr Frühstück selber zuzubereiten.

Neben dem Essen ist das Trinken für körperliches Wohlbefinden wichtig. Den Kindern stehen in unserer Einrichtung ständig verschiedene Getränke zur Verfügung. Als Durstlöscher stehen Mineralwasser und Tee zur Verfügung, zusätzlich werden aber auch Milch und Kakao angeboten. Da Milch und Kakao jedoch einen hohen Nährwert haben, eignen sich diese eher als leichte Zwischenmahlzeiten und werden nicht zum Mittagessen angeboten.

Anhang

- Aufnahmekriterien S. 23
- Einzugsgebiet S. 23
- Kindergartenregeln S. 23
 - Regeln für die freie Spielzeit
 - Regeln zum Spiel im Außengelände
- Beitragstabelle S. 25
- Ansprechpartner S. 26
- Kooperationspartner S. 27

Aufnahmekriterien

Grundlegende Voraussetzung für die Aufnahme in die Kath. Tageseinrichtung für Kinder ist die Annerkennung der Zielsetzung/ Statuten des Erzbistums Köln für Kath. Tageseinrichtung durch die Erziehungsberechtigten.

Im Rat der Einrichtung wurden folgende Aufnahmekriterien festgelegt. Bei der Aufnahme sind besonders Kinder zu berücksichtigen die:

- der Kath. Glaubensgemeinschaft angehören
- im Einzugsgebiet der Gemeinde wohnen
- eine Ganztagsbetreuung benötigen
- die dringend pädagogische Betreuung benötigen (alleinerziehende Eltern, Sprachförderung)
- die zum nächsten Stichtag schulpflichtig werden

Bei gleichwertigen Voraussetzungen entscheidet das Datum der Anmeldung.

Es ist darauf zu achten, dass die Gruppenstruktur ausgewogen ist. Zu berücksichtigen sind hier:

- Altersmischung
- Verhältnis Jungen/ Mädchen
- Physische und Psychische Situation der Kinder

Für die Beurteilung dieser Situation, sind die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung verantwortlich. Die Aufnahme der Kinder erfolgt durch die Leitung der Einrichtung. Die Auswahl der aufzunehmenden Kinder zum 1. August des laufenden Jahres erfolgt aus der Anmeldeliste der Kita durch die Leitung.

Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung liegt in einem verkehrsberuhigten Teil von Ensen/Westhoven, inmitten von Mehrfamilien- und Einfamilienhäusern. In zirka 5 Minuten erreichen wir mit den Kindern den Ortskern. Für den Weg zur Kirche und Pfarrbücherei benötigen wir zirka 20 Minuten. Für Kurzausflüge bieten sich nahegelegene Spielplätze und eine Wiese am Rhein als weitere Spielmöglichkeiten an.

Durch die nahegelegene Haltestelle der Straßenbahn, können wir öffentliche Verkehrsmittel gut mit den Kindern nutzen. Es gibt eine direkte Verbindung zum Porzer Busbahnhof und der Kölner City.

Kindergartenregeln

Regeln und Grenzen sind in einer Gemeinschaft unerlässlich, wenn sich alle geborgen und wertgeschätzt fühlen sollen. In unserer Einrichtung gibt es Gruppenregeln und gruppenübergreifende Regeln, da unser teiloffenes Konzept sonst nicht umsetzbar wäre. Regeln sind für alle im Haus verbindlich.

Wichtige Regeln für Sie als Eltern:

- Bitte bringen Sie Ihr Kind bis 9:00 Uhr in die Einrichtung. Eltern die Ihr Kind später bringen, verabschieden sich an der Eingangstüre. (Ausnahme bildet hier die Eingewöhnungsphase)
- Melden Sie Ihr Kind in der Stammgruppe an, wenn es die Einrichtung betritt und auch wieder ab, wenn es die Einrichtung verlässt.
- Sollte Ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen können, informieren Sie uns kurz.
- Informieren Sie uns, wenn Ihr Kind krank ist. Bei einer ansteckenden Krankheit müssen wir zum Schutz Anderer eine Information aushängen. (z.B. Kinderkrankheiten, Läuse, Bindehautentzündung, Lungenentzündung, Angina, ansteckende Hauterkrankungen) Kinder sollten mindesten einen Tag Beschwerdefrei sein bevor der Besuch der KiTa wieder aufgenommen wird. (Infektionsschutzgesetz)
- Die Mitarbeiterinnen dürfen den Kindern keine Medikamente verabreichen. Notfallmedikamente oder eine Dauermedikation dürfen nur nach ärztlicher Anweisung und Elterninformation verabreicht werden. Dies wird in einem Zusatzvertrag vereinbart.
- Die Kinder können bis 10:30 Uhr frühstücken. Getränke stehen immer bereit.
- Wetterentsprechende Kleidung mit Namen gekennzeichnet ist wichtig, da wir bei jedem Wetter draußen spielen.
 - Je einmal Gummistiefel, Matschhose, Kopfbedeckung, Badesachen
 - Cremen Sie Ihr Kind im Sommer bitte schon zu Hause mit Sonnencreme ein.
- Wechsel- Turnwäsche sollte in den dafür vorgesehenen Fächern bereitliegen und mit Namen gekennzeichnet sein.
- Im Haus tragen die Kinder feste Hausschuhe.
- Für mitgebrachte Spielzeuge übernehmen die Mitarbeiterinnen keine Verantwortung.
- Private Fahrzeuge für das Spiel im Außengelände dürfen nach Absprache mitgebracht werden. (Fahradhelm für Fahrräder ist erforderlich) Grundsätzlich werden alle Fahrzeuge vor der Einrichtung abgestellt. Ein Abstellen im Haus ist aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

Regeln für die freie Spielzeit

- Kinder und Erwachsene, die einen Bereich verlassen, melden sich ab.
- Im Bewegungsraum tragen alle Turnschlappen, Stoppersocken oder turnen barfuss.
- Wenn die Sprossenwand bespielt wird, liegen Matten davor.
- Wer einen Spielbereich aufsucht, orientiert sich an der Bildertafel und hängt sein Bild entsprechend um.

- Das Öffnen und Schließen einzelner Bereiche liegt in der Verantwortung der Erwachsenen
- Frühstückszeit endet um 10:30 Uhr, die Kinder werden 20 Min. vor Ende durch einen Gong an die Frühstückszeit erinnert.
- Ab 11.00 Uhr begleiten einige Mitarbeiter das Außengelände, so steht das Außengelände allen Kindern zu Verfügung.

Regeln für das Spiel im Außengelände

- Während der freien Spielzeit, dürfen aus jeder Gruppe 2 Kinder ohne die ständige Aufsicht der Erwachsenen draußen spielen. Mindestens zwei Kinder müssen sich im Außengelände aufhalten.
- Das Klettergerüst darf zu jeder Zeit bespielt werden.
 - Spielmaterial auf der Rutsche ist verboten
 - Bauen unter der Rutsche ist aus Sicherheitsgründen verboten (Fallschutz)
 - Wenn Kinder im Nest der Schaukel sitzen ist das Schaukeln im Stehen verboten. Zwei Kinder, die allein in der Schaukel sind können stehend schaukeln, wenn sie sich an den Haltekettten festhalten.
- Bei nassem Wetter tragen alle Kinder Matschhosen und Gummistiefel. Kinder, die keine entsprechende Ausstattung haben, spielen auf den befestigten Flächen.

Beitragstabelle

Kinder ab 2 und unter 3 Jahren

Jahres- einkommen	Beitrag bei 25 Stunden pro Woche	Beitrag bei 35 Stunden pro Woche	Beitrag bei 45 Stunden pro Woche
bis 12.271	0,00	0,00	0,00
bis 24.542	55,08	61,20	68,00
bis 36.813	120,02	133,36	148,18
bis 49.084	181,65	201,83	224,26
bis 61.355	244,22	271,35	301,50
bis 78.000	276,26	306,96	341,07
bis 100.000	331,51	368,35	409,28
über 100.000	397,81	442,02	491,14

Kinder über 3 Jahren

Jahres- einkommen	Beitrag bei 25 Stunden pro Woche	Beitrag bei 35 Stunden pro Woche	Beitrag bei 45 Stunden pro Woche
bis 12.271	0,00	0,00	0,00
bis 24.542	17,60	19,56	21,53

Jahres- einkommen	Beitrag bei 25 Stunden pro Woche	Beitrag bei 35 Stunden pro Woche	Beitrag bei 45 Stunden pro Woche
bis 36.813	31,52	35,03	42,00
bis 49.084	70,73	78,59	123,67
bis 61.355	112,85	125,39	193,94
bis 78.000	148,46	164,96	256,36
bis 100.000	178,15	197,95	307,63
über 100.000	213,78	237,54	369,16

Die Elternbeiträge werden durch das Jugendamt berechnet und an das Jugendamt gezahlt.

Auskünfte erhalten Sie beim

Amt für Kinder, Jugend und Familien

Ottmar - Pohl - Platz 1 51103 Köln

Tel: 0221/ 22197-352

Sprechzeiten Di. u. Do. 8.00 - 12.00 Uhr

An die Kirchengemeinde St. Laurentius ein monatliches Beitrag für eine Verpflegungspauschale (Frühstück, Mittagessen, Nachmittagsverpflegung) in Höhe von 88,00 € zu entrichten.

Ansprechpartner

Einrichtungsleitung

Elke Klein

Tel. 02203/ 9806595

Mitarbeiterinnen

Bienengruppe

Gruppenleitung: Lara Wolf

Fachkraft: Inga Staniec

Fachkraft: Mareike Hagen (Teilzeit)

Hasengruppe

Gruppenleitung: Uta Böcker

Fachkraft: Renate Breedveld

Mäusegruppe

Gruppenleitung: Tessa Franc

Fachkraft: Ilona Lázár

Fachkraft: Helene Krump

Alle Mitarbeiterinnen sind unter Tel. 02203/ 9806595 erreichbar.

Trägervertreter KGV Porzer Rheinkirchen

Verwaltungsleiter

Andreas Kondziella

andreas.kondziella@erzbistum-koel.de

Tel.02203/ 913776

Fachberaterin Caritasverband

Nathalie Adrat

natalie.adrat@caritasnet.de

Tel. 0221/ 20 10 - 349

Kooperationspartner

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Porz

Rathausstraße 8

51143 Köln

Tel. 02203/ 185580

Beratungsstelle Ehe, Leben und Familie

Friedrich-Ebert-Ufer 54

51143 Köln

Tel. 02203/ 52636

www.efl-porz.de

Kinderzentrum Porz

Theodor - Heuss- Straße 76

51149 Köln

Tel. 02203/ 93 25 55

Kath. KiTa St. Josef

Josefstraße 38

51143 Köln

Leitung Jana Koepchen Thomä

Städtische Grundschule

Hohestraße

51149 Köln

Tel. 02203/ 89 300 20

KiTa St. Martin

Westfeldgasse 38

51143 Köln

Leitung Annette Bolz